

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Nr. 34.

Donnerstag, den 20. März 1902.

54. Jahrgang.

Der zur Zeit über das sogenannte Steinwehr zu Friedersdorf führende Weg soll in seiner Eigenschaft als öffentlicher Fahrweg eingezogen werden und in Zukunft nur noch dem öffentlichen Fußverkehr freigegeben bleiben.

Etwasige Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechts binnen 3 Wochen bei der königlichen Amtshauptmannschaft anzumelden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 18. März 1902.
von Erdmannsdorf.

Cecil Rhodes.

Lange Monate, seitdem im Frühjahr 1900 das von den Boern eng bebrängte Kimberley, die Diamantenstadt, in der sich auch Cecil Rhodes, der Politiker, Groß-Spekulant und Finanzmann, der „Napoleon von Südafrika“, wie ihn seine Bewunderer etwas übertrieben nannten, befand, von dem englischen Reitergeneral French entsetzt wurde, ist von diesem merkwürdigen Manne nur noch wenig die Rede gewesen. Zeitweise in London anwesend, um mit seinem Vertrauten, dem Kolonialminister Chamberlain, Rats zu pflegen, war er bald darauf wieder in Afrika, um an Ort und Stelle die Entwicklung der dortigen Ereignisse zu verfolgen, die er, der wahre Urheber des Boernkrieges, sich so ganz anders gedacht hatte. Seine Thätigkeit seit dem Entsatze von Kimberley war eine geräuschlose, wenn auch für England eine sehr wichtige; denn wesentlich dem Einfluß von Rhodes ist es zuzuschreiben, wenn die durch die unerwartete Verlängerung des Boernkrieges hart mitgenommenen Minengesellschaften sich noch einigermaßen die Geistesgegenwart bewahrten. Ist Cecil Rhodes so lange nicht genannt, so geschieht es doch heute, wo man, infolge mehrfacher Nachrichten über sehr schwere und bedenkliche Erkrankung des Mannes, mit seinem nahen Tode rechnet, resp. derselbe schon erfolgt ist, um so mehr, denn sein Ausschneiden aus den Kreisen der südafrikanischen Unternehmungslust würde eine Lücke schaffen, die nur schwer, vielleicht nie, ersetzt werden könnte. England, das mit seinen Generalen so viel Malheur hatte, könnte Rhodes niemals weniger missen als gerade jetzt, denn es ist niemand da, welcher in südafrikanischen Geschäfts-Angelegenheiten eine solche Autorität genießt, wie er. Millionen und aber Millionen sind nur auf seinen Namen hin hergegeben und in südafrikanischen Minen-Werten angelegt worden.

Cecil Rhodes gehört zu den Leuten, denen ungewöhnliche geschäftliche Kenntniss, weitestgehende Unternehmungslust und skrupellose Energie den Mangel an eigenem Kapital ersetzen müssen. Er hat mit nichts, rein gar nichts angefangen. Aus England nach Südafrika verschlagen, ward er aus einem kleinen Geschäftsmann ein Minen-Spekulant, nach dem Erwerb von großen Mitteln Politiker, Abgeordneter und als solcher selbst Ministerpräsident der Kapkolonie. Von dieser Zeit her datieren seine Beziehungen zu den maßgebenden Politikern in London. Als Premierminister unmöglich geworden, trat er in den immer rascher sich bildenden neuen Minen-Gesellschaften als tonangebender Mann auf, und seine nimmer ruhende Thätigkeit kam dabei von selbst auf den Gedanken, ganz Südafrika mit seinen vielfach erst geahnten Schätzen der englischen Herrschaft, und die Ausbeutung der Reichthümer damit sich selbst zu sichern. Die von ihm ins Werk gesetzte und namentlich durch ihn geförderte englische Annelionspolitik ist in Wahrheit nichts als eine Raubpolitik gewesen, bei der es nur dem Ziel galt und für welche die Mittel wenig ins Gewicht fielen. Ein großes, für England erträgliches Landgebiet hat nach ihm den Namen „Rhodesia“ erhalten. Ein Ruhmestitel ist der Name gerade nicht für jenen Landkomplex.

Die Johannesburger Goldminen und die vielleicht noch reicheren Schätze im übrigen Transvaal stachen Rhodes besonders in die Augen. Sein Werk war der berühmte Strauchritterzug Jameson's, und im Verein mit Lord Milner, dem Gouverneur der Kapkolonie, und Ehren-Chamberlain in London hat er es dann endlich zum Boernkrieg gebracht. Die reiche Goldbeute mußte den Feldzug lohnen, diese Berechnung war ganz zweifellos richtig; daß der Feldzug so über die Maßen lange dauern würde, that freilich weber Rhodes, noch sonst einer seiner hohen Freunde in England vorausgesehen. Es waren allerdings sehr hohe Freunde und zugleich Aktionäre seiner Gesellschaften, die er besaß; der erste unter ihnen war der damalige Prinz von Wales, der heutige König Edward VII. von England, der zur Stunde freilich etwas anders über die Dinge in Afrika denkt. Immerhin hat Rhodes seine Position bisher ungeschwächt behauptet.

Die englische Regierung hat seine Raubpolitik und seine Energie eben nicht entbehren können; die Goldminen-Gesellschaften spielen nicht nur in ihrer Politik, sondern auch in ihrer finanziellen Berechnung eine gewichtige Rolle. Sie

sind es doch, welche im Falle eines glücklichen Kriegsausganges wieder Leben in das verwüstete Land bringen, also Opfer tragen müssen. Und hohe, sehr hohe Beute haben schwere Summen in den Aktien der von Rhodes geleiteten Gesellschaften angelegt; mit ihm zu verhandeln, war für die englische Regierung einfach, seine Erfahrungen waren von hohem Wert. Alles das ändert sich mit seinem Ableben, und zu der militärischen Krise in Südafrika kann leicht eine finanzielle hinzukommen. Denn das Vertrauen, welches Geschäftswelt und Aktionäre Cecil Rhodes entgegenbrachten, war größer, als dasjenige, welches das Publikum den englischen Generalen widmete. Von den Boern war Cecil Rhodes auf das äußerste gehaßt; aller Fluch, der über ihr Land gekommen, verkörperte sich in seinem Namen. Anderswo hat man ihn mehr geachtet in Anerkennung seiner außerordentlichen geistigen und kaufmännischen Eigenschaften, aber Liebe hat er schwerlich irgendwo errungen. Auch in Berlin war er einmal, um mit der deutschen Reichsregierung seiner Telegraphenpläne wegen zu verhandeln. Er zeigte sich außerordentlich entgegenkommend; was dabei Theorie und was Praxis war, das hätte erst eine spätere Zukunft ergeben müssen.

Ueber das gegenwärtige Befinden von Cecil Rhodes berichtet die „Frkf. Ztg.“: Nach einer Meldung des Bureau „Reuter“ aus Kapstadt nahm Dr. Stevensohn am Sonntag Abend eine Untersuchung von Rhodes vor. Er fand, daß die Herzsymptome schlechter seien und der Patient schwächer war. Reuter meldet ferner unterm 17., Rhodes sei etwas schwächer. Bemerkte sei hier, daß dieser Mann am Trunk zu Grunde geht. Rhodes hat seit seiner Erkrankung den Wunsch ausgesprochen, nach England zurückzukehren und auf dem am nächsten Mittwoch von Kapstadt nach Europa abgehenden Dampfer sollen Rabinen mit Kühlungs-Vorrichtungen für Rhodes hergerichtet werden. Doch hält man es hier für fast unmöglich, daß Rhodes unter den jetzigen Umständen die Reise unternimmt.

Derbliche und jächliche Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der heutige Donnerstag gehörte noch der winterlichen Jahreszeit an, er trug auch deutlich alle Merkmale eines endlichen Abschiednehmens an sich, zu welchem sich heute der Winter anzuschließen hat. Die letzten Spuren seiner nicht allzu reichen Gaben sind verschwunden. Das hoffende und sehne Herz wendet sich nun mit aller Macht dem einziehenden Frühling entgegen und so wollen auch wir demselben eine Bewillkommung nicht verlagern. — Der Frühling tritt morgen Mittag um 2 Uhr seine kaldermäßig verbrühte Herrschaft an. Sein Kommen erfreut Jeden, bietet es doch die Bürgerluft für die nun eintretende Auferstehung in der Natur. Als rotwangiger, lachender von Lebenslust übersprudelnder Knabe geschmückt mit frischem Grün und den ersten duftigen Blumen kommt er, getragen von den linden Lüften, in das Land gezogen. Seine Aufgabe ist neues Leben, neue Lust und Freude zu spenden. Er schmückt die Erde immer mehr mit dem zarten ersten Grün, das als echte Farbe der Hoffnung mit seinem lieblich leuchtenden Schein, die Ahnung von neuem Leben und neuem Mut in den Herzen der Menschen weckt. Er bricht die letzten Herrschaftsverläufe des Winters mit gewaltiger elementarer Macht und damit auch das Leben in der engen Stube. Jetzt heißt die Lösung „Hinaus in die frische, reine wärzige Frühlingsluft, die Lunge und Herz erquickt und stärkt, welche die Wangen mit gesundem Rot überzieht und den ganzen Menschen neu belebt, hinaus zu den singenden, jubelnden Vögeln, schwollenen Knospen und blühenden Blumen, aber auch „Herein“ du schöne Frühlingsluft! daß sie Wohn- und Schlafgemächer mit ihrem gesundheitspendenden Duft erfülle und der Frühling wie draußen in der Natur, den Winter auch aus jedem verstaubten und modrigem Winkel in den Wohnungen hinauslehre und sein erfrischender Geruch sowie Natur und Herz, auch Haus und Zimmer durchwehe. Die Frühlingslösung heiße: Herzen, Thüren und Fenster auf, Lust und Leben ist da. Laßt sie einziehen.

Ramenz. Nach der vom Statist. Bureau des Königl.

Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht der bei den Spartassen im Königreich Sachsen erfolgten Ein- und Rückzahlungen erfolgten solche im Monat Januar 1902 bei den Spartassen im hiesigen Bezirke in nachstehender Weise:

Ramenz:	2004 Ein.	im Betrage von 206,804 M.
Elstra:	1131 Rückz.	127,815 "
	210 Ein.	17,318 "
	69 Rückz.	7137 "
Pulsnitz:	1312 Ein.	117,050 "
	774 Rückz.	68,676 "
Königsbrüd:	461 Ein.	47,907 "
	347 Rückz.	20,360 "
Bretinig:	295 Ein.	21,856 "
	175 Rückz.	16,412 "
Großröhrsdorf:	908 Ein.	70,246 "
	489 Rückz.	33,961 "
Hauswalde:	63 Ein.	6,074 "
	9 Rückz.	1,155 "
Ohorn:	199 Ein.	11,803 "
	57 Rückz.	5,454 "
Schwepnitz:	155 Ein.	4,214 "
	16 Rückz.	970 "

In allen 301 Klassen Sachsens betragen die Gesamt-Einzahlungen 37,539,517 Mark, die Gesamt-Rückzahlungen 22,947,492 Mark, während der Gesamt-Baarbestand am Schlusse des Monats sich auf 12,847,018 Mark bezifferte.

Bauzen. Vor der königlichen Prüfungskommission zur Erlangung des Berechtigungscheines zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden von fünf jungen Leuten zwei die Prüfung. Außerdem legten — zum ersten Male — zwei mit Erfolg die Prüfung im Russischen ab, zu der sie von der königlichen Prüfungskommission in Leipzig und Kassel hierher geschickt worden waren.

Sitzung der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts Bauzen, am 18. März 1902. Wegen Widerstands und Beleidigung hatte sich der 1875 in Köblitz geborene, bisher unbestrafte Tischlermeister Friedrich Ernst Krumholz aus Köblitz zu verantworten. Am 7. Sept. v. J. zur Wanderverzeit abends nach 10 Uhr betrat der Wirtsefeldwibel Böttig vom 108. Regiment das Seifert'sche Restaurant in Köblitz, um die im Restaurant anwesenden Soldaten zum Nachhausegehen aufzulockern. Auf die Aufforderung Böttig's entfernte sich das Militär aus dem vordern Zimmer. Als der Wirtsefeldwibel jedoch Miene machte, die Thür des Nebenzimmers zu öffnen, standen verschiedene Zivilisten auf und riefen: „Dort ist geschlossene Gesellschaft, schließt die Thür zu.“ Der Wirtsefeldwibel entfernte sich darauf und hinter ihm wurde gerufen: „Scher Dich 'raus, sonst schlag ich Dir die Knochen kaputt!“ Er kehrte aber noch einmal um, da er sich, wie er angibt, überlegt habe, daß er nach seiner Dienstvorschrift habe auch das Nebenzimmer revidieren müssen. Er fand die nach der Hausthür mündende Thür des Nebenzimmers offen und trat ein. Auch hier hielten sich mehrere Schützen auf, an welche ebenfalls die Aufforderung des Wirtsefeldwibels erging, das Lokal zu verlassen, da es 10 Uhr vorüber wäre. Sofort wurden von Seiten der Zivilisten Stimmen laut, wie: „Feldwibel 'raus!“ und der Angeklagte rief: „Das Militär muß 'raus, und der Lump zuerst!“ Als sich der Wirtsefeldwibel nach der Bahnhofrestauration zu entfernte, folgte ihm der Angeklagte auf dem Fuße und rief: „Willst Du Hund trab laufen!“ Nachdem der Feldwibel die Bahnhofrestauration betreten hatte, um seinen dort anwesenden Oberleutnant von dem Vorgang Meldung zu machen, folgte ihm beim Betreten des Zimmers ein großer Trupp Zivilisten aus der Seifert'schen Restauration, unter welchen sich auch der Angeklagte befand. Der Angeklagte bestreitet heute alle Schuld, wurde indeß wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten kostenpflichtig verurteilt. Dem königlichen Kriegsministerium wurde auf Kosten des Angeklagten die Veröffentlichungsbefugnis im Völbauer Amtsblatte zugesprochen. Der Angeklagte wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Bauzen, 18. März. Nachdem die hiesigen Sturmglöcker ziemlich acht Tage lang geschwiegen, dröhnten sie